Die Wissenschaft des Selbstverständlichen.

(Betrachtungen zur Berliner Ernährungs-Ausstellung.)

Wir leben in einem Zeitalter, das gerade den einfachsten und anscheinend selbstverständlichsten Lebensfunktionen des Menschen wissenschaftliches Interesse widmet und nachweist, wie fehlerhaft wir auf diesen Gebieten bisher gehandelt haben. So hat bereits die moderne Atmungsgymnastik dargetan, daß die meisten Menschen falsch atmen, und die Spezialisten des Sports und der Orthopädie beweisen, daß nur wenige von uns rationell gehen, d. h. ein Maximum an Leistung mit einem Minimum an Anstrengung erreichen. Wen kann es darum wundern, daß wir nicht nur in der Technik des Essens und Trinkens, sondern auch in der Auswahl der Speisen gegen Vernunft und Gesundheit sündigen? Macht man einen Rundgang durch die in den ersten Maitagen in den vier Ausstellungshallen am Kaiserdamm zu Berlin (eine vierte ist zu den bisherigen drei in der geradezu amerikanisch kurzen Zeit von 41 Arbeitstagen errichtet worden) eröffnete Ernährungs-Ausstellung, so merkt man, daß die Ernährungswissenschaft eine Wissenschaft des Selbstverständlichen zwar sein sollte, aber noch keineswegs ist. Kennen wir denn überhaupt das, was wir durch die Aufnahme von Nahrungsmitteln kräftigen und zu einem möglichst langen irdischen Leben befähigen wollen, unseren Körper? Die Ernährungs-Ausstellung beginnt darum logischerweise mit der Darstellung des gesunden und des kranken menschlichen Körpers und mit den Stoffen, die zum Aufbau der einzelnen Organe dienen. Eine weitere Gruppe von Vorstudien erstreckt sich auf die Nährstoffe, die in den einzelnen Nahrungsmitteln enthalten sind. Auch die erst vor wenigen Jahren in ihrer Bedeutung voll erkannten Vitamine werden ausführlich behandelt. Der Mensch braucht aber bekanntlich nicht in allen Altersklassen gleichviel Aufbaustoffe der einzelnen Art; auch die verschiedenen Berufe bedingen eine in gewissen Grenzen verschiedene Ernährung. So ergibt sich eine gewaltige Fülle von Mannigfaltigkeiten der Darstellung und der Belehrung.

Mit viel Liebe und Sorgfalt sind die Nahrungsbedürfnisse der werdenden Mutter und des Kindes dargestellt, und zwar mit Recht! Ein gesund zur Welt gebrachtes Kind hat eine Mitgift von Gesundheit und Kraft, die es widerstandsfähiger gegen unvermeidliche Schwankungen in der Wartung und in der Ernährung macht als andere Kinder, die dem Schoß einer falsch- oder unterernährten Mutter entstammen. Für den Nichtfachmann sind diejenigen Abteilungen der Ausstellungen, welche die Herstellung der Nahrungsmittel in der Küche darstellen, von besonderem Interesse.

Man kann in der „neuen Autohalle" eine Obst- und Gemüsetrocknerei, eine Rösterei von Bohnen- und Malzkaffee, eine Margarinefabrik, eine Brotfabrik, bei der von der Einführung des Brotes in den Backofen bis zu der Verpackung der in hygienisch einwandfreiem Papier eingewickelten fertigen Ware keine menschliche Hand mit dem Brot in Berührung kommt, in Betrieb sehen. Bereits tagelang, bevor die Ausstellung eröffnet wurde, riefen unzählige Interessenten preiswerter, nahr- und schmackhafter Küchenrezepte bei der Ausstellungsleitung an, um sich für die praktische Haushaltsführung Belehrung zu holen. Der praktische Nutzen der Ernährungs-Ausstellung ist die Rationalisierung der Ernährung, d. h. die Erreichung eines möglichst großen Nutzeffektes auf dem Gebiete der Ernährung mit den geringsten Mitteln. In unserer Zeit, die so viel Not und Entbehrung sieht, ist es doppelt notwendig, das Vorhandene so zweckmäßig wie irgend möglich zu verwenden und jegliche Verschwendung zu vermeiden. Verschwendung kann in doppelter Weise vor sich gehen: einmal dadurch, daß Nahrungsmittel durch falsche Pflege verderben, dann aber auch dadurch, daß wir dem Körper von einer bestimmten Gruppe von Nährstoffen oder auch allgemein an Nahrung mehr zuführen, als er braucht und mit Nutzen verarbeiten kann. Dadurch, daß hier noch viel im argen liegt, ist erwiesen, daß noch viel geschehen muß, ehe die Ernährungswissenschaft eine Wissenschaft der Selbstverständlichkeit geworden ist.

Das vorstehende Schaubild über die zahlenmäßige Bedeutung der einzelnen Zweige der deutschen Agrarproduktion wird sicher für viele Leser überraschende Feststellungen enthalten, die sich der Allgemeinkenntnis fast ganz entziehen. Wer weiß z. B., daß die Milch in der Nachkriegszeit einen Wert von über 25 v. H. der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion darstellt? Allerdings dürfen die vorstehenden Wertzahlen auch nicht zu falschen Schlußfolgerungen in bezug auf die mehr oder minder große Entbehrlichkeit der einzelnen landwirtschaftlichen Zweige verführen. Nicht zum Ausdruck kann in den vorstehenden Zahlen gebracht werden, daß das Rückgrat einer gesunden Viehwirtschaft ein intensiver Getreide- und Hackfruchtbau ist und bleibt. So nehmen z. B. in England die Wiesen und Weiden 68 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein, obwohl England bekanntlich das Land mit der weitaus größten Fleischeinfuhr der Welt ist und auf 1000 Einwohner im Jahre 1926 nur 175 Stück Rindvieh stellen gegenüber 268 Stück in Deutschland, dessen Wiesen und Weiden nur 17 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche einnehmen. In Dänemark beträgt der Anteil der Wiesen und Weiden sogar nur 11 Prozent bei 757 Stück Rindvieh auf 1000 Einwohner. Daraus ergibt sich, daß trotz des verschiedenen Wertanteils Viehzucht einerseits, Getreide- und Hackfruchtbau andererseits auf das engste miteinander verbunden sind.

Handel und Volkswirtschaft.

Geschäftsrückgang in der thüringisch-sächsischen Textilindustrie. Die eingetretene Schwächung der Konjunktur in der sächsischen Textilindustrie scheint eine allgemeine zu werden. Die Statistik stellt fest, daß die Zahl der vollbeschäftigten Arbeiter in der Textilindustrie von 87,3 Prozent im Februar auf 83 Prozent im April zurückgegangen ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der gleichen Zeit von etwa 4 auf 5 Prozent gestiegen. Speziell im sächsisch-thüringischen Bezirk erhält sich die Zurückhaltung in der Auftragserteilung in den meisten Branchen. Im Garnhandel bleibt das Geschäft außerordentlich ruhig. Es wird kaum der nötigste Garnbedarf gedeckt, so daß in den Spinnereien vielfach bereits Schichtenkürzungen angeordnet wurden. Bei der Wertung der augenblicklichen Lage muß man folgende Tatsachen in Rechnung stellen. Einmal war die gesamte Textilindustrie über ein Jahr außerordentlich stark beschäftigt. Es wurde in dieser Zeit in Schichten gearbeitet, wie sie die Textilindustrie auch vor dem Kriege selten verzeichnen konnte. Durch die Vermehrung der Schichten sind der Textilindustrie erheblich mehr Arbeiter zugeströmt, als vorher üblich war. Diese Arbeiterzahl wird nun überflüssig und stärkt die Zahl der Arbeitslosen. Auf der anderen Seite muß gesagt werden, daß der Inlandbedarf in Textilerzeugnissen schwächer geworden ist, was zu einem Teil darauf zurückzuführen ist, daß heute viel ausländische Textilerzeugnisse in Deutschland abgesetzt werden. Die Lage des Geschäftes ist nicht in allen Branchen gleichmäßig. Es gibt immerhin noch zahlreiche Betriebe, die auf einige Monate beschäftigt bleiben.

Die Konkurse im Monat April 1928 in Sachsen. Mitteilungen des Statistischen Landesamtes. Im Monat April sind 95 Anträge auf Konkurseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 54 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 58 Anträgen ist stattgegeben worden, während 27 mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 2 natürliche Personen und 19 Einzelfirmen, 13 Gesellschaften (darunter 8 offene Handelsgesellschaften und 8 Gesellschaften m. b. H.), 20 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und 22 Nachlässe, 25 entfielen auf die Industrie, 25 auf den Warenhandel und 11 auf sonstige Gewerbe. Beendet worden sind 82 schwebende Konkursverfahren, davon 36 durch Schlußverteilung, 13 durch Zwangsvergleich, 1 infolge allgemeiner Einwilligung, 11 wegen Massemangels und 1 durch Aufhebung des Eröffnungsbeschlusses durch das Beschwerdegericht. — Neben den Konkursen sind noch 28 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 6 natürliche Personen und 5 Einzelfirmen, 8 Gesellschaften (darunter 5 offene Handelsgesellschaften und 2 Gesellschaften m. b. H.), 7 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und 2 Nachlässe. 10 entfielen auf die Industrie, 7 auf den Warenhandel und 3 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 29 gerichtliche Vergleichsverfahren und zwar 26 durch Zwangsvergleich, während bei 3 der Konkurs eröffnet werden mußte. — Von den insgesamt beteiligten 164 Unternehmungen waren 108 (= 66,0 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden und 56 (= 34,0 Prozent) stammten aus der Vorkriegszeit.

An der Berliner Börse eröffnete der Effektenmarkt am Montag mit einer merklichen Abschwächung. Im weiteren Verlauf traten mehrfach Schwankungen ein, doch schloß die Börse überwiegend weiter abgeschwächt. Der Geldmarkt war jedoch unverändert geblieben, Tagesgeld kostete 5 bis 7, Monatsgeld 7½—8½ Prozent. Auch der Privatdiskont notierte unverändert 6½. Die allgemein schwache Tendenz zeigte sich auch am Rentenmarkt, wo Neubesitz mit 20½ bis 19,8 Prozent gehandelt wurden. Am Bankenmarkt zeigten Danat besonders starke Abschläge. Reichsbank dagegen waren ziemlich fest. Auch Schiffahrtsaktien konnten sich ziemlich behaupten. Montanwerte waren nicht einheitlich, rheinische Braunkohlen büßten bis zu 6½ Prozent ein. Auch Farbenindustrie gaben nach. Ebenso waren Elektroaktien recht schwach, Kunstseide-Aktien schwankend.

Die sächsischen Börsen vom 14. Mai 1928.

Dresden. Die hiesige Börse begann die Woche mit äußerst stillem Geschäft. Die Kurse neigten, wenn auch auf einigen Marktgebieten noch vereinzelte Steigerungen zu verzeichnen waren, durchweg eher zum Nachgeben. Polyphon verloren unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags minus 8,5 %. Vereinigte Strohstoff minus 5 %, Rockstrohwerke und n. Heyden je minus 3,5, Reichsbank und Lingner-Werke je minus 3 %. Großenhainer Webstuhl und Loschwitzer Cartonnagen je minus 2,75, Sachsenwerk-Vorzugsaktien minus 2,5. Fester lagen dagegen Deutsche Bank plus 5,75, Schubert & Salzer-Aktien und Genußscheine plus 5,5, Faradit und Schöfferhof je plus 5 %, Dresdner Bank plus 4,25, Gehe & Co. plus 3,75, Kabla plus 3,5, Diskonto plus 3,25, Radeberger Bier plus 3 und Bergmann plus 2,5.

Chemnitz. Die heutige Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung, doch hielten sich die Kursschwankungen nach oben wie nach unten ziemlich die Wage. Interesse bestand lediglich für einige bevorzugte Spezialwerte, die sich weiter befestigen konnten. So gewannen Großenhainer-Webstuhl plus 4,5 %, Faradit plus 4, Braubank und Diskonto, Radeberger Bier und Schubert & Salzer je plus 3 %, Adca plus 2,75, Deutsche Bank und Köbke je plus 2 %. Empfindlichere Einbußen erlitten vor allem David Richter minus 8,5, Wanderer minus 5,5, Presto-Werke minus 4,75, ferner Sächsische Glas minus 3, Hartmann-Maschinen minus 2,25, Darmstädter Bank minus 2 %.

Leipzig. Die Leipziger Effektenbörse verlief heute uneinheitlich, die Tendenz war eher schwächer. So büßten Polyphon unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 12 % ein. Rückläufig waren ferner Reichsbank, Hartmann-Maschinen, Concordia-Spinner, Rauchwaren-Walter und Sachsenwerk. Auch Schiffahrtswerte lagen leicht abgeschwächt. Dagegen konnten sich Adca, Berliner Handelsgesellschaft, Leipziger Hypothekenbank und Leipziger Kammgarn etwas aufbessern.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Mai	Moldau		Eger	Elbe						
	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Beraun	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
14.	+ 25	— 28	+ 8	+ 31	+ 40	+ 48	+ 70	+ 40	—110	— 42
15.	+ 24	— 28	+ 2	+ 22	+ 44	+ 56	+ 80	+ 86	—114	— 45

Gut möbl. Zimmer per 1. 6. zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Gut möbl. sonnig. Zimmer per 1. Juni an bessere Dame zu vermieten. Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26.

Leeres separ. Zimmer heizbar, sobald als mögl. zu mieten gesucht. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Mädchen als Aufwartung von früh bis nach Tisch gesucht Leuchhammerstr. 24, pt. r.

Buchhalterin sichere Rechnerin, Stenographie, für sofort oder 1. Juni 1928 gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter F 1420a an das Tageblatt Riesa.

Geschäftliche und private Drucksachen aller Art werden bei saubersten u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

Achtung! Wäsche zum Plätten wird noch angenommen Bahnhofstr. 20, pt.

Gartenschläuche Schlauchwagen, Strahlrohre, Brausen, Schlauchverschraubungen, Gießkannen. G. Immanuel **Lochmann** Riesa, Hauptstr. 57 Tel. 602.

Dienstmädchen für Haus- und etwas Landwirtschaft sucht per sofort oder später Mühle Langenberg bei Riesa.

Ehrl., fleiß. Hausmädchen sucht zum 1. Juni Ferdinand Müller, Hauptstraße 50.

Saub. ehrl. Mädchen nicht unter 18 Jahren, für ½ Tag gesucht. Krape, Riesa-Gröba Hafenstraße 6, 2.

Kräftig. Schulknabe für die Nachmittagstunden gesucht. Ernst Müller Nachflg.

Neu erschienen! Autobus- Eisenbahn- Dampfschiff- **Fahrpläne** Stück 20 Pfg. — Gültig ab 15. Mai. — Zu haben in der Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestraße 59.

Schönes Haar jedes Jahr!

Glückliche Braut — durch ihr schönes Haar!

Manches junge Mädchen verdankt ihrem Haar ihr Lebensglück. Auch ein „alltägliches" Gesicht wirkt durch schönes Haar lieblich und anziehend. Pflegen Sie also Ihr Haar! Es wird seidenweich und locker, wenn Sie es jede Woche waschen: mit dem kräftig schäumenden Schwarzkopf-Schaumpon. Weiße Packung 20 Pf., „Extra"-Packung mit Duft-Parfüm 30 Pf. (Sorte „hell" für blondes, „dunkel" für dunkles Haar.)

Schwarzkopf-Schaumpon Auf „Schaum" kommt es an!

Piano gebr., preiswert zu verkaufen. B. Zenner (L. Fritsche) Pianomagazin Hauptstraße 49 Fernspr. 686.

Wer beteiligt sich an der Gründung eines **Kalksandziegelwerkes** in nächster Nähe Riesas? Angebote unter O 1419 an das Tageblatt Riesa.

Dahlien die im vorigen Jahre bestellt wurden, können abgeholt werden. Stadtgärtnerei Riesa.

Starke Ferkel verkauft Schumann, Weida.

Der heutigen Tageblatt-Ausgabe liegt ein Beiblatt bei von der „Deutschen Demokratischen Partei".